

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.



Blickpunkt

3-2026
SEPT. – OKT. – NOV.



Offenbarung – Trostbuch für die Gemeinde

Foto: unsplash

„Siehe, ich mache alles neu“

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
Walter Ittner
- 3 LKG Mühlendorf:
Wir feiern 80. Geburtstag
Alexandra Leupold
- 4 Mut zur Veränderung und
das „Plus“ im Leben –
Der GenerationPlus-Tag
in Puschendorf
Rainer Hübner
- AUS DEM CJB:
- 6 Rückblick Pfingsten: Geliebt
Daniel Klein
- 8 Gemeinsam Jugendarbeit
neu bauen
Daniel Klein
- 9 Aus der
Diakonie-Gemeinschaft
Dorit Steeger
- 10 Wir feiern 100 Jahre
Diakonie-Gemeinschaft!
Daniel Hahn
- ZUM THEMA:
- 11 Die Offenbarung:
Interview-Splitter
- 12 Keine Angst vor Gottes
Offenbarung!
Karl-Heinz Vanheiden
- 14 In der Erwartung der
Wiederkunft Jesu leben
Tobias Wagner
- 16 Die Offenbarung verstehen
Herrmann Mühlich
- 19 Einladung zur
Mitgliederversammlung
- 20 Familiennachrichten
- 22 Termine in den Bezirken
- 25 Veranstaltungen
- 28 cfr-Reisen

Die Offenbarung – das Buch, das glücklich macht

„Glückselig, der da liest und die da hören
die Worte der Weissagung ...“ (Offenbarung 1,3)

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – aber wenn das Buch der Offenbarung als Predigtthema oder Bibellese vorgeschlagen wird, spüre ich bei manchen eher Zurückhaltung als Vorfreude. Manches davon findet sich auch in den „Interview-Splittern“ weiter hinten im Heft.

Zu oft verbinden wir dieses Buch mit düsteren Bildern, Gerichten und der Frage: Was wird wohl noch alles kommen? Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen mit Sorge auf die Entwicklungen in unserer Welt blicken, kann die Offenbarung schnell Angst auslösen.

Dabei beginnt sie ganz anders. Gleich am Anfang steht ein Satz, der mich immer wieder überrascht: „Glückselig, der da liest und die da hören ...“ Gott gibt uns dieses Buch nicht, um uns zu erschrecken, sondern um uns zu ermutigen. Die ersten Christen, an die Johannes schrieb, lebten unter großem Druck und in Unsicherheit. Ihnen wollte Gott keine zusätzliche Last aufliegen, sondern neue Hoffnung schenken.

Ein Buchtitel hat diesen Gedanken treffend auf den Punkt gebracht: **„Die Offenbarung – das Buch, das glücklich macht“** (Ulrich Neuhausen, Forum Wiedenest). Das klingt zunächst ungewohnt. Doch je länger ich darüber nachdenke, desto mehr leuchtet es mir ein. Denn die Offenbarung lenkt unseren Blick nicht zuerst auf alles, was uns Angst machen könnte, sondern auf Jesus Christus. Er ist der Herr der Geschichte. Er kennt den Weg seiner Gemeinde. Er hält auch unsere Zukunft in seiner Hand. Sie lenkt unseren Blick auf die Ewigkeit, auf seine Herrlichkeit und auf das, was kommt, wenn Gott am Ende der Geschichte alles vollendet.

Ich wünsche Ihnen, dass dieses Heft Ihnen Mut macht, die Offenbarung mit neuen Augen zu lesen. Sodass anstelle der Sorge und der Angst das Vertrauen steht – und in der Frage nach der Zukunft diese Gewissheit bleibt: Unser Herr ist schon heute bei uns und wird es bis ans Ende der Zeiten sein.

Ihr *Walter Ittner*



LKG Mühldorf:

Wir feiern 80. Geburtstag

Alles begann in Mühldorf im Jahr 1946 – ganz unscheinbar, mit einer Männerstunde. Doch aus diesem kleinen Anfang wuchs schon bald ein Hausbibelkreis, der in privaten Wohnzimmern zusammenkam. Nur eine Bibel lag auf dem Tisch – und die Lieder wurden aus dem Gedächtnis gesungen.

Und doch: Dieser Bibelkreis lebte, wuchs und wurde immer größer. Die Wohnzimmer wurden zu eng, und so entstand aus dem Hausbibelkreis eine Gemeinschaftsstunde, die sonntagabends in kirchlichen Räumen gefeiert wurde.

Seit 1964 ist die Gemeinschaft Mühldorf/Waldkraiburg Teil des Gemeinschaftsverbandes Puschendorf.

Heute blicken wir auf 80 Jahre Geschichte zurück – auf Menschen, die in dieser Gemeinde eine geistliche Heimat fanden, die ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Gaben eingebracht haben. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Denn bis heute darf diese Gemeinde ein Hoffnungsort für Menschen sein. In all den Jahrzehnten, in guten wie in schwierigen Zeiten, durfte die LKG Mühldorf/Waldkraiburg immer wieder erfahren: Gottes große Treue trägt. Er war zu jeder Zeit bei uns, und auch heute hält er seine segnenden Hände über unsere kleine Gemeinde.

Gott sei Lob und Dank.

Seit vielen Jahren sind die Evangelische Allianz Mühldorf und Waldkraiburg gemeinsam unterwegs.

Unser Fest zur Ehre Gottes findet einmal im Jahr statt. Dabei kommen verschiedene Gemeinden und evangelische Kirchen zu einem gemeinsamen Gottesdienst zusammen.

Fest zur Ehre Gottes
und 80. Geburtstag
der Landeskirchlichen Gemeinschaft Mühldorf

Sonntag, 18.10.2026, um 10.00 Uhr
Pizzeria Palermo, Mühldorf, Brückenstr.

EIN GOTTESDIENST FÜR DIE GANZE FAMILIE
Für die Kids gibt es ein extra
cooles Programm

**Gott ist treu – durch
alle Generationen**

Zu Gast aus der
LKG Stadtmission Bayreuth:
Volker Sommerfeldt

Die Landeskirchliche Gemeinschaft
lädt nach dem Mittagessen
herzlich zu Kaffee und Kuchen ein.
(Das Mittagessen kann bei
der Veranstaltung bestellt
und bezahlt werden.)

Veranstalter ist die evangelische Allianz Waldkraiburg/Mühldorf:
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde WkbG,
Evangelische Kirchengemeinde WkbG und MÜ
Landeskirchliche Gemeinschaft MÜ.



Frauenabend 2025

In diesem Jahr feiern wir an diesem besonderen Tag zugleich unseren 80. Geburtstag mit.

Sonntag, 18.10., um 10:00 Uhr

Pizzeria Palermo, Brückenstraße, Mühldorf
Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Gottesdienst, auf Begegnung, Dankbarkeit und ein fröhliches Fest zur Ehre Gottes.

Seid herzlich willkommen!

Alexandra Leupold, Mühldorf



Hauskreis 1946

Mut zur Veränderung und das „Plus“ im Leben – Der **GenerationPlus**-Tag in Puschendorf

Ein Tag im Zeichen der Ermutigung



Am 15. Juli 2026 verwandelte sich die Konferenzhalle in Puschendorf in einen Ort voller Vitalität und geistlicher Tiefe. Rund 270 Teilnehmer der „GenerationPlus“ waren der Einladung des LKG Bayern, des Hensoltshöher und Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes gefolgt, um Gemeinschaft zu erleben und neue Impulse für ihre aktuelle Lebensetappe zu gewinnen. Die Atmosphäre war geprägt von herzlichem Miteinander, dem Duft von Kaffee, Leberkäs- und Backcamembert-Semmeln sowie den gewinnenden Klängen der Band. Dieser Tag war weit mehr als ein geselliger Ausflug: Hier ging es darum, die eigene Identität im Glauben zu stärken und mit neuer Zuversicht nach vorne zu blicken. Den Ton für diese Aufbruchstimmung setzte der Entertainer und Redner Johannes Warth.

„FAIRänderung braucht MUT“: Engelsgleiche Furchtlosigkeit und das Erbe der Tante Anna

Unter dem Titel „FAIRänderung braucht MUT“ entfaltete Warth ein leidenschaftliches Plädoyer für eine furchtlose



Lebensgestaltung. Der Begriff „FAIRänderung“ diente dabei als Kompass für einen fairen Umgang zwischen den Generationen. Warth, der sich selbst als 65-Jähriger zur Zielgruppe zählt, kritisierte scharf eine verbreitete Haltung der Älteren: „Mit euch möchte ich nicht tauschen“, oder: „Ich bin froh, dass ich das, was kommt, nicht mehr erleben muss.“ Solche Sätze säen Furcht statt Hoffnung. Warth erinnerte daran, dass Engel in der Bibel als Erstes immer sagen: „Fürchte dich nicht.“ Wer Angst schürt, kann kein Bote Gottes sein.

Wie solcher Mut historisch Wurzeln schlägt, verdeutlichte er an seiner Tante Anna, dem „Engel von Bad Waldsee“, die während der NS-Zeit ein Schmuggelnetz für Medikamente in das KZ Dachau aufbaute. Ihr unerschütterliches „Jesus lässt uns nicht im Stich“ ist das geistliche Erbe, das uns heute als Vorbild dienen soll. Authentisches Christsein bedeutet, Gottes Gegenwart in der Zukunft zu vertrauen, anstatt in der Furcht vor dem Kommenden zu erstarren.

Gott macht aus Mist Dünger: Christliche Resilienz in der Krise

Wie Resilienz praktisch aussieht, beschrieb Warth anhand seines eigenen Tiefpunkts. Als er im März 2020 (Beginn der Corona-Pandemie) schlagartig arbeitslos wurde, empfand er dies zunächst als Katastrophe. Doch in dieser unfreiwilligen Sabbatzeit lernte er eine Lektion über die Souveränität Gottes: „Gott macht aus Mist Dünger.“ Er entdeckte die Tomatenzucht als Schule der Geduld und der Pflege. Warth warnte eindringlich vor dem Gift des Neides und zitierte seinen Freund Eckart von Hirschhausen: „Vergleichen ist der Anfang des Unglücklichseins.“ Gerade in christlichen Organisationen sei es entscheidend, Vorbild im Umgang mit Krisen zu sein. Nicht die Abwesenheit von Problemen zeichnet den Gläubigen aus, sondern die Fähigkeit, Gott auch im „Mist“ des Scheiterns am Werk zu sehen.

Das Kreuz als Pluszeichen: Dankbarkeit und die „Höhere Mathematik“ des Evangeliums

Das Herzstück der Botschaft war die Umdeutung des Namens „GenerationPlus“. Warth verknüpfte



Essensausgabe



Interview

das mathematische Pluszeichen mit dem Kreuz Christi: Die vertikale Linie steht für die Verbindung zu Gott, die horizontale für unsere Welt und ihre Probleme. Wer das Kreuz als „Plus“ begreift, lebt in einer „Sensationell-Haltung“. Dankbarkeit beginnt beim „Decken-Check“ am Morgen: „Wow, es hat nicht geregnet!“ und reicht bis zum Staunen über fließendes Trinkwasser.

Diese Dankbarkeit mündet in Großzügigkeit. Warth illustrierte dies durch ein Geld-Experiment: Aus 5 Euro wurden 10, aus 20 schließlich 50 Euro. Die theologische Pointe dieser „Höheren Mathematik“: Während im Weltsystem immer jemand die Zeche zahlen muss, hat im Reich Gottes Jesus die Rechnung bereits komplett beglichen. Das „Plus“ im Alter bedeutet deshalb, dieses Wissen, die Zeit und den Segen großzügig an die nächste Generation weiterzugeben. Großzügigkeit ist das Mittel gegen den „Mammut-Mut“ – den Mut zum bloßen Aussterben.

Glaube, der sich bewegt: Von E-Bikes und Herzensliedern

Der Nachmittag bot in zehn „Aktivzeiten“ Raum für ganzheitliche Begegnungen. Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, in Aktivzeit 2 mit Volker Ulm der Frage nachzugehen „Muss denn ständig alles anders werden?“ Während einige Teilnehmer bei einer Führung durch den „Garten der Hoffnung“ ihre Lebensbilanz reflektierten, sangen andere mit Dorit Steeger „alte Lieder – neu entdeckt“. Praktische Tipps zum sicheren E-Bike-Fahren oder zur Bewegung im Alter rundeten das Programm ab, das Körper, Geist und Seele Impulse bot.

Fazit: Mit dem „Hey-Rhythmus“ zurück in den Alltag

Zum Abschluss kontrastierte Warth den „Sound of Bolstadt“ – die Stille der Gottesbegegnung in seiner Heimat – mit dem dynamischen Rhythmus des Tages. Er unterschied zwischen der zögerlichen „Ho-Gruppe“ und der anpackenden „Hey-Gruppe“. Sein Appell: Werdet „Hey-Christen“! Wer für sich selbst nichts mehr braucht,

Referent Johannes Warth



hat die Freiheit, ganz für andere da zu sein. Das Leben als „frohlockender“ Botschafter bedeutet, mit Vorfreude auf die himmlische Begrüßung zuzugehen, die laut Psalm 150 mit Pauken und Zimbeln gefeiert wird. Mit dieser Furchtlosigkeit im Gepäck wurde der GenerationPlus-Tag in Puschendorf zum kraftvollen Startpunkt für eine neue, mutige Etappe im Glaubensleben.

*Rainer Hübner, Regensburg
(mit Unterstützung von KI)*

Rückblick Pfingsten >>



Geliebt

Ein Wochenende voller Begegnungen, Tiefgang und Gemeinschaft – so lässt sich das diesjährige Pfingsttreffen in Puschendorf wohl am besten beschreiben. Rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich auf den Weg, um gemeinsam unvergessliche Tage zu erleben.

Im Mittelpunkt stand ein Thema, das uns alle betrifft, bewegt und herausfordert: „Geliebt“. Als Referenten durften wir in diesem

Jahr Ruben Ulrich vom EC begrüßen, der uns mit seinen Impulsen inspirierte und herausforderte. Gemeinsam näherten wir uns dem Thema aus vier Perspektiven: Selbstliebe, Gottesliebe, Nächstenliebe und partnerschaftliche Liebe.

Zu den absoluten Highlights zählten der Lobpreisabend sowie „**Game On**“ – unser neues Veranstaltungsformat, bei dem sich die Halle in eine große Spielshow-Arena verwandelte. Hier konnte wirklich jede und jeder mitmachen, mitfiebern und gemeinsam lachen. Außerdem feierte unsere neue Merch-Kollektion Premiere und stieß auf großes Interesse. Zwischen spannenden Seminaren, vielfältigen Sportangeboten und vielen weiteren Programmpunkten bot das cjb-Café mit leckeren Snacks und Getränken einen Ort der Begegnung und des Austauschs.

Auch das Actionprogramm kam nicht zu kurz. Eine echte Premiere war das **Quatro-Turnier**, bei dem die Jugendlichen in verschiedenen Disziplinen um den Sieg kämpften. Trotz der heißen Pfingstsonne war die Beteiligung groß und der sportliche Ehrgeiz deutlich spürbar. Wer danach eine Abkühlung brauchte, musste nicht lange suchen: Der legendäre Pool aus Uffenheim war natürlich auch in diesem Jahr wieder am Start und sorgte für die perfekte Erfrischung.

Unser Fazit: Es waren wundervolle, inspirierende und – im wahrsten Sinne des Wortes – geistreiche Tage in Puschendorf. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitarbeitenden, die dieses Wochenende mit viel Einsatz und Herzblut möglich gemacht haben. Die Planungen für das nächste Pfingsttreffen laufen bereits – und wir freuen uns jetzt schon darauf!

Daniel Klein, cjb Puschendorf



Unser Referent Ruben Ulrich



Gemeinsam Jugendarbeit neu bauen

Fokus von Jils Stelle im cjb



Viele unserer Landeskirchlichen Gemeinschaften verfügen über eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig gibt es auch Orte, an denen in den vergangenen Jahren kaum noch junge Menschen erreicht wurden oder regelmäßige Angebote ganz weggefallen sind. Genau hier setzt die neu ausgerichtete Projektstelle von Jil Hunold (cjb Jugendreferentin) an.

Ab Herbst verändert sich ihr Arbeitsschwerpunkt: Zusätzlich zu überregionalen Veranstaltungen und evangelistischen Projekten, wird sie künftig noch stärker LKG/cjb dabei unterstützen, vor Ort neue Teen- und Jugendarbeit aufzubauen oder wiederzubeleben. Dabei gilt ein wichtiger Grundsatz: Nicht Jil macht die Jugendarbeit – sondern sie hilft Gemeinden dabei, selbst wieder Jugendarbeit zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht dabei der Aufbau von Beziehungen zu Teens, Jugendlichen und jungen

Familien, die Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender sowie die Entwicklung passender Angebote für den jeweiligen Ort. Gemeinsam mit den Gemeinden werden vorhandene Möglichkeiten und Ressourcen analysiert und individuelle Entwicklungsschritte erarbeitet. Ziel ist es, tragfähige Strukturen zu schaffen, die langfristig von den Mitarbeitenden vor Ort getragen werden.

In den kommenden Monaten werden zunächst einige Gemeinden ausgewählt, die diesen Weg gemeinsam mit dem cjb gehen möchten. Voraussetzung ist nicht eine perfekte Ausgangslage, sondern die Bereitschaft, Neues zu wagen, für junge Menschen zu beten und Verantwortung zu übernehmen. Der cjb bringt dabei Begleitung, Coaching, Schulungen, Ideen und Vernetzung ein – die Gemeinde vor Ort ihre Offenheit, Mitarbeitende und den Wunsch, wieder junge Menschen zu erreichen.

Wir freuen uns sehr über diese neue Ausrichtung und sind überzeugt: Wo Beziehungen wachsen, Menschen Verantwortung übernehmen und Gemeinden gemeinsam auf junge Generationen zugehen, kann Gott Neues entstehen lassen. Bitte begleitet dieses Projekt und Jil im Gebet und betet besonders dafür, dass Jugendliche durch diese Initiative neu mit der Besten Nachricht in Berührung kommen.

Daniel Klein, cjb Puschedorf



Aus der Diakonie-Gemeinschaft

Wir leben in Zeiten von Aufbrüchen und Umbrüchen. Im ganz Großen, in Kirchen und Gemeinden, viele auch ganz persönlich. Bei mir war das in diesem Jahr so. Im Februar begann für mich noch einmal etwas Neues, ich wurde Teil des Geistlichen Zentrums Puschendorf. Vielleicht haben Sie mich schon einmal in der Rezeption des Gästehauses gesehen, deren Leitung ich Anfang 2027 übernehmen werde. In Puschendorf schließt sich für mich so ein wenig ein Kreis.

Aufgewachsen bin ich in der damaligen DDR, im westlichen Sachsen, als Tochter eines Predigers der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Die Gemeinschaftsarbeit hat mich geprägt und sie ist bis heute eine Wurzel meines Glaubens. Gleichzeitig hat mich das Leben in der DDR geprägt, eine Zeit, in der gläubige Menschen zu einer Minderheit gehörten, und Glaube an Jesus Christus besonders getragen hat. Musikalisch war ich schon immer unterwegs, habe musiziert, mitgesungen und Chöre geleitet. Schon in dieser Zeit entstand für mich eine Nähe zu Diakonissen, den Mutterhäusern in der DDR und dem besonderen Geist dort.

Mit meinem Mann und unseren drei Kindern, die schon lange erwachsen sind, haben wir in ganz verschiedenen Orten in Deutschland gelebt und dabei gelernt, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Das hat meinen Blick geweitet. Anfang der 2000er Jahre – und das war eine sehr prägende Zeit – habe ich gemeinsam mit meinem Mann für etwa sechs Jahre als Hauseltern ein christliches Freizeithaus geleitet. Wir haben dabei viele Menschen kennengelernt und viel von der großen Chance solcher Häuser erlebt.



Wegen beruflicher Veränderungen meines Mannes führte unser Weg uns vom Erzgebirge, über das Oberrheintal und Freiberg in Sachsen nach Franken. Und nun bin ich seit einigen Monaten hier, mit dem Gefühl, dass sich ein Kreis schließt und der Gewissheit, dass Gott es ist, der diese Kreise zeichnet.

Die Diakoniegemeinschaft Puschendorf ist für mich schon in diesen wenigen Monaten ein spannender Ort geworden, ein Ort, der Menschen guttun kann, weil sie hier auftanken können, Gott begegnen und ihr Leben sortieren. Und damit das geschieht, nicht nur heute und morgen, sondern noch eine lange Zeit, bin ich gern Teil dieses Teams, das für diesen Ort nach vorn denkt, das offen ist für Menschen und das im gemeinsamen Glauben seine Basis hat.

Kommen Sie gern vorbei, weil ich glaube, dass Puschendorf ein Raum sein kann, in dem offene Fragen und Leben mit Gott ihren Platz haben.

Ich freue mich auf Sie

Ihre Dorit Steeger

Wir feiern 100 Jahre Diakonie-Gemeinschaft!

Wir feiern Wurzeln und Flügel!

Feiert mit uns die Segensgeschichte, die in euren Bezirken sichtbar geworden ist. Und in euren Bezirken begann, wenn Schwestern sich rufen ließen.

Mit dabei: **Jürgen Schmidt**, Generalsekretär des Gnadauer Verbandes, **Kassel & Mr Joy**

Auftakt: Samstag, 19.9.,

ab 17 Uhr Mitbring-Picknick,

19 Uhr Gottesdienst mit *crossing*-Segnung, anschl. Open Stage!

Festtag: Sonntag, 20.9., 10-16 Uhr

- **Gottesdienst** mit Mr. Joy und Jürgen Schmidt
- **Mittagsprogramm:** Geschichtsweg, Garten der Hoffnung, Auftritt Mr. Joy, *crossing*-Spendenlauf, Hüpfburg (bei gutem Wetter), Kaffee und Kuchen, Fotobox, eure Fotos aus 100 Jahre Diakonie-Gemeinschaft, Sport & Spiel, Begegnungen, Geburtstagstorte, ...
- **Nachmittagsveranstaltung** mit Jürgen Schmidt und Toby & Friends



Eine BITTE: Ihr habt Fotos aus Puschendorf, von Pfingsttreffen, Landeskonferenzen, Jahresfesten, Jungschartagen, Freizeiten, oder oder oder - dann bringt sie bitte mit!

Wir freuen uns, eure Erinnerungen zu sehen!

Daniel Hahn, Puschendorf

Unsere Veranstaltungen in nächster Zeit:

- 25.-27.9.26** **Leben mit Perspektive Ewigkeit - Frauen-Verwöhn-Wochenende**
m. Brigitte Bahr & Angelika Hiergeist
- 9.10.2026** **AUFTANKEN** – ein Abend für ehrenamtlich Mitarbeitende in Jugend- u. Gemeindearbeit
- 16./17.10.26** **Seelsorge? Coaching? Geistliche Begleitung? Christl. Beratung? BTS? –**
24 Stunden um Begleitung und was wann für wen gut ist.
- 23.-25.10.26** **Puppenhaus-Baufreizeit** mit Konrad Flämig & Samuel Peipp
- 30.10.-1.11.26** **Ehemaligenwochenende** – Sr. Evelyn Dluzak, Daniel Hahn
- 4.-8.11.2026** **weitergehen: Josua – der Herr hilft!** Mit Michael König, Walter Ittner & Team
- 27.-29.11.2026** **Meditativ-Kreatives Wochenende** mit Sr. Evelyn Dluzak
- 4.-6.12.2026** **Heimat und Wurzeln – was brauchen wir? -** Ein Wochenende im Advent mit Dorit Steeger
- 11.12.2026** **Adventskalenderkonzert** mit Jan Primke, Daniel Harter, u.v.a.

Die Offenbarung – das Buch, das glücklich macht?

Was verbinde ich mit der Offenbarung? „Interview-Splitter“ von jungen und alten cjb´lern und LKG´ler – und warum es für viele oft noch kein Buch zum Freuen ist:

„Die Offenbarung ist spannend – aber sie macht auch Angst. Aber sie spricht auch davon, worauf man sich freuen kann.“

„Die Endzeit. In der Offenbarung steht schon viel über die letzte Zeit, die schon angebrochen ist. Es stehen viele Wahrheiten drin und Wahrheiten sind nicht immer angenehm.“

„Das habe ich noch gar nicht gelesen.“

„Das habe ich noch gar nicht gelesen.“

„Was aussteht, was kommen wird. Und dass es nicht immer schön sein wird, was kommen wird. Ich weiß auch nicht, wer dabei sein wird. Aber es wird sich alles erfüllen, was geschrieben steht.“

„Ich finde es sehr spannend, was da beschrieben wird.“

„Kompliziert – vielfältig“

„Eine Vision, die in die Zukunft gerichtet ist. Die beginnt mit der Kreuzigung Jesu – da beginnt die Endzeit – und die zieht sich hin bis zu dem Zeitpunkt, wo diese Weltzeit zuende geht und Jesus wiederkommt.“

„Offenbarung 21 + 22. Mehr nicht“ – Kommentar des Nebestehenden:
„Das muss ich lesen, das hat mich jetzt angesprochen“.

„Viele Jugendstunden dazu im cjb, als wir noch jung waren.“

„Ich finde es schwer verständlich dieses Buch und die Texte, weil so viel in Bildern gesprochen wird. Man weiß nicht richtig, was diese Bilder, auf heute bezogen, bedeuten sollen. Aber das Positive ist, dass das Ende so sein wird, dass wir bei Gott sind.“

„Die sieben Sendschreiben“

Diese Kurz-Aussagen und Gedanken sammelte Walter Ittner ein.

Keine Angst vor Gottes Offenbarung!

Foto: unplash



Ohne Gottes Offenbarung wüssten wir absolut nichts von Gott. Deshalb hat er sich selbst direkt und indirekt den Menschen offenbart: in seiner Schöpfung durch seine Worte und Taten, besonders durch Jesus Christus. Und das alles ließ er im Lauf von 1500 Jahren von ausgewählten Menschen niederschreiben. Von dieser Art ist auch das letzte Buch der Bibel.

Es nennt sich eine Offenbarung, denn Jesus Christus enthüllt darin, was Gott ihm für seine Diener in den christlichen Gemeinden anvertraut hat. Sie sollen wissen, was bald geschehen muss. Also schickte Jesus seinem Diener Johannes einen ausgewählten Engel, der ihm diese zukünftigen Dinge übermitteln sollte.

Wir kennen drei Personen mit Namen Johannes, die mit Jesus Christus zu tun hatten: Johannes den Täufer, Johannes Markus und den Apostel Johannes, der besonders eng mit Jesus verbunden war. Nach altkirchlicher Überlieferung besteht kein Zweifel, dass der letztgenannte die Offenbarung als Wort Gottes von Jesus Christus empfangen und niedergeschrieben hat.

Aber jetzt zu uns! Die Offenbarung beginnt und endet mit dem, was Jesus Christus allen sagen will, die das Buch lesen oder vorgelesen bekommen. Und alle, die das tun und beherzigen, was darin steht, sind glücklich zu preisen. Es sind prophetische Worte, die sich erfüllen werden. Und genau das wird noch einmal im letzten Kapitel wiederholt.

Gewisse Dinge müssen sogar „bald“ geschehen und Jesus selbst wird „bald“ wiederkommen. Beides wird im ersten und letzten Kapitel mehrfach bestätigt. Aber inzwischen sind fast zweitausend Jahre vergangen. Doch alles, was Johannes sah und hörte und niederschreiben sollte, war nicht nur für die Leser des 1. Jahrhunderts wichtig. Auch alle späteren Generationen von Christen müssen das wissen. Jesus will, dass wir uns jederzeit auf sein Wiederkommen einstellen und auch nicht durch sehr schwierige Zeiten verunsichern lassen.

Der erste Auftrag für Johannes waren Botschaften an sieben ausgewählte kleinasiatische Gemeinden, die er kannte. Diese Botschaften wurden ihm vielleicht sogar direkt von Jesus diktiert.

Jede Empfängergemeinde und auch jeder zukünftige Leser lasen darin diesen Spruch: „Wer hören will, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!“ Jeder soll wissen, was Jesus an Gemeinden gefällt und was er tadelt. Das ist bis heute nicht anders.

Es war ein Sonntag, als Johannes das erste Mal direkt von Jesus angesprochen wurde. Aber so hatte er seinen Herrn Jesus Christus noch niemals im Leben gesehen: übermächtig, majestätisch, herrlich, furchterregend wie einer, dem alle Macht gegeben ist. „Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seine Füße. Aber er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: ‚Hab keine Angst!‘“ (Offb 1,17) Das war dann wieder sein barmherziger Herr. Jesus wiederholte seinen Auftrag und erklärte Johannes einiges von dem, was er gerade gesehen hatte. Solche überirdischen Bilder würde er noch viele sehen und sollte sie mit seinen menschlichen Worten beschreiben.

Beginnen wir gleich damit, das erste Kapitel der Offenbarung zu lesen und dazu Offb 22, 6-20. Damit hätten wir den Rahmen des ganzen Buches erfasst. Nur noch zwei Anmerkungen:

1. Die Siebenzahl bedeutet in der Bibel so viel wie Ganzheit und Fülle. Die sieben Gemeinden stehen auch für die ganze christliche Gemeinschaft zu allen Zeiten und die sieben Geister Gottes vor dem Thron für die Fülle und Wirksamkeit des Heiligen Geistes in aller Welt.
2. Etliche Anmerkungen wie in Offb 22,11 und 15 beschreiben nicht die künftige Heilszeit, sondern richten sich an uns Leser in dem Sinn: Du musst dich entscheiden, ob du dabei sein wirst! Das findet sich im gesamten Buch und noch sieben „Glücklich- oder Glückseligpreisungen“. Es lohnt sich, diese zu entdecken!

Lesen wir dann einfach weiter: Zuerst, was den Gemeinden gesagt ist, dann vom Thron Gottes und seiner Anbetung und der Herrschaft des Lammes, also unseres Herrn (Offb 2-6). Johannes berichtet weiter von Geschehnissen im Himmel und deren Auswirkungen auf der Erde. In allem, was geschehen muss, wird Gottes Gerechtigkeit sichtbar, auch in Strafen und Katastrophen (Offb 7-18).

Wir als Leser dürfen uns diese vielen Bilder ruhig vorstellen, sollten aber nicht anfangen, sie zu deuten. Manchmal werden sie von Johannes selbst erklärt. Was wir nicht verstehen, überlesen wir einfach. Manches wird uns grausam vorkommen. Wenn Gott aber nicht den Bösen und alle, die ihm gefolgt sind, bestraft, kann kein Mensch an Gottes Gerechtigkeit glauben. Gott, der voller Liebe ist, ist auch absolut gerecht. Es ist wichtig, das zu verstehen. Wir müssen lernen, mit einzustimmen in das viermalige Halleluja der Offenbarung, die einzigen Vorkommen dieses Wortes im Neuen Testament (Offb 19,1-6).

Lesen wir also getrost weiter vom Jubel über den gerechten Richter, der Hochzeit des Lammes und Christus dem Sieger, der den furchtbaren Zorn des allmächtigen Gottes vollstreckt und dann das tausendjährige Friedensreich aufrichten wird. Es folgt das kurze Intermezzo mit den letzten Schandtaten des Teufels und dann das Weltgericht (Offb 19-20). Der hier erwähnte Feuerpfuhl ist ein anderer Begriff für die Hölle, von der Jesus ausdrücklich sagte, dass diese ursprünglich nur für den Teufel und seine Engel vorbereitet wurde (Mt 25,41).

Dann sah Johannes einen ganz neuen Himmel und eine völlig neuartige Erde. Gott wird bei den Menschen wohnen und sie alle werden seine Völker sein. Man beachte wieder die Worte an die Leser! Dazwischen die Beschreibung des neuen Jerusalem mit der Schönheit einer Braut und Dimensionen, die auf der heutigen Erde undenkbar sind. Vielleicht wird es das Zentrum einer neuen Himmel-Erde-Welt (Offb 20-21). Vieles in der Offenbarung bleibt unvorstellbar, entspricht auch nicht unserer zeitlichen Vorstellung. Doch ich bin überzeugt: Gott wird seine Neuschöpfung noch viel herrlicher und in faszinierender Schönheit gestalten als die Erde, in der wir heute leben und den Himmel, den wir heute vor Augen haben. Er wird uns keinesfalls enttäuschen.



Karl-Heinz Vanheiden,
Gefell

In der Erwartung



der Wiederkunft Jesu leben

„**Siehe, ich komme bald**“ (Offb. 22,7), verspricht Jesus seinen Jüngern und uns. Aber was bedeutet das für uns heute?

Vor einigen Monaten besuchte ich eine Konferenz in einem bekannten christlichen Glaubenswerk in der Schweiz. Die Veranstaltungen fanden in der dortigen Aula statt. Während ich mir meinen Platz suchte, war ich sehr überrascht, wie schlicht diese Aula gehalten war. Und immer, wenn jemand an meinem Platz vorbeiging, hatte ich den Eindruck, als ob der Boden leicht schwanken würde. Am nächsten Morgen wurde kurz von der Entstehungsgeschichte der Aula berichtet und ich bekam die Erklärung für mein „schwanzendes Gefühl“. Als die Aula Ende der 1950er Jahre geplant wurde, gingen die damaligen Leiter davon aus, dass Jesus sehr bald sein Versprechen „Siehe ich komme bald“ einlösen würde. Da dieses Werk von Spenden lebt, wollten sie mit den von Gott gegebenen Gaben verantwortlich umgehen und planten mit einer Nutzungsdauer der Aula bis zum Jahr 2000. Sie legten sich nicht auf ein Datum fest, aber gingen davon aus, dass Jesu

„Siehe ich komme bald“ sehr bald sein würde. Und jetzt schwankt und bröckelt es an manchen Stellen.

Man kann über so etwas lächeln oder es als religiös überspannt abtun, aber mir geht dabei das Herz auf. Ich kann die Planer der Aula verstehen. Denn das ist doch genau die Spannung, in der wir als Kinder Gottes leben: Jesus kommt bald, aber verzögert noch, damit noch etliche gerettet werden (2. Petr. 3,9).

Viele Christen haben den Eindruck, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis Jesus wiederkommen wird. Deswegen fragen sie sich, wie sie ihre verbleibende Zeit, Kraft und finanziellen Mittel verantwortungsvoll zum Bau des Reiches Gottes einsetzen können. Sie wollen nicht in Dinge investieren, die dann nutzlos sind. Andere schieben die Frage nach den Konsequenzen, die das baldige Kommen Jesu für sie hat, weit weg. Spätestens seit dem Erfolg der „Finale-Reihe“ sind für sie die prophetischen Zeichen, welche die Wiederkunft Jesu begleiten und sein Wiederkommen irgendetwas Nebulöses, zwischen Fantasy und

theoretischem Glaubensinhalt. Für ihre konkrete Lebensplanung hat diese Frage keine Bedeutung. Sie leben, als wenn sie ewig auf der Erde leben würden. Ein tragischer Irrtum, denn nichts steht so unumstößlich für die Zukunft fest, als dass unser irdisches Leben ein (vielleicht auch überraschend schnelles) Ende haben wird. Entweder sterben wir in der Zukunft oder wir erleben in der Zukunft, dass Jesus wiederkommt. Welches Ende unser irdisches Leben nehmen wird, haben wir nicht in der Hand. Deswegen sind wir Menschen, die sich dessen bewusst sind, dass ihr Leben endlich ist und die ihre Prioritäten danach ausrichten, z.B. in finanziellen Entscheidungen, große Vorbilder. Ich persönlich finde, sie setzen die richtigen Prioritäten.

Aber bei aller Erwartung des Wiederkommens Jesu gibt es für uns eine Grenze, die wir nicht überschreiten dürfen: ein konkretes Datum für die Wiederkunft zu benennen. Für uns gilt: „Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“ (Math. 24,42). Leider sind auch große Glaubensmänner immer wieder über diese von Jesus gesetzte Grenze gegangen und meinten am Ende, genau zu wissen, wann Jesus wiederkommt. So berechnete Johann Albrecht Bengel (1687–1752), einer der einflussreichsten württembergischen Pietisten und besten Bibelkenner überhaupt, in seinem Kommentar „Erklärte Offenbarung Johannis“ (1740) die Wiederkunft Jesu für den 18. Juni 1836. Als es im Königreich Württemberg ab 1816 zu schweren Missernten, Hungersnöten (dem „Jahr ohne Sommer“) und wirtschaftlicher Not kam, sahen viele gläubige Pietisten darin die biblisch prophezeiten Vorboten der Endzeit. Sie suchten nach einem sicheren Zufluchtsort vor dem Antichristen im Osten. Da sie nicht direkt nach Jerusalem konnten, welches damals unter osmanischer Herrschaft stand, meinten sie, im Kaukasus, in der Nähe des Berges Ararat und zur osmanischen Grenze, einen Zufluchtsort vor dem Antichristen gefunden zu haben. Von dort aus wollten sie Christus bei seiner Wiederkunft in Jerusalem entgegenziehen. So brachen in den Jahren 1816/17 rund 10.000

Menschen aus Württemberg auf und gründeten im Kaukasus (heute Georgien und Aserbaidschan) sowie am Schwarzen Meer schwäbische Kolonien (wie Katharinenfeld oder Marienfeld), um dort auf das Jahr 1836 zu warten. Heute kommen ihre Nachfahren als (Spät-)Aussiedler nach Deutschland zurück.

J. A. Bengel meinte, etwas Wertvolles in der Bibel entdeckt zu haben und wollte es mit allen teilen. Aber weil er die von Jesus gesetzte Grenze überschritt, hatte seine falsche Berechnung Konsequenzen für viele Tausende Gläubige.

Heißt das für uns heute, dass, weil einige die von Jesus gesetzte Grenze überschritten und falsch lagen, die prophetischen Aussagen der Bibel damit nicht mehr wichtig wären? Dass wir so leben könnten, als würde Jesus nie wiederkommen? Weil wir den genauen Zeitpunkt nicht wissen? Nein, bis zur Wiederkunft Jesu gilt es, die Spannung auszuhalten, die Paulus den Thessalonichern so schildert: „Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. (...) Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme.“ 1. Thess. 5,2.4. Wir werden nicht von dem Tag überrascht, wir können uns auf den Tag der Wiederkunft vorbereiten. Wir wissen sicher, dass er kommen wird und dass er heute schon einen Tag näher ist als gestern. In diesem Wissen und der daraus folgenden Spannung setzen wir die Prioritäten für unser Leben.

Ich persönlich finde es wichtig, im Wissen um die Wiederkunft Jesu zu leben, denn er wird sicher wiederkommen. Dafür nehme ich eine wackelige Aula gern in Kauf, teile mit den Glaubensgeschwistern die Erwartung der Wiederkunft Jesu und freue mich mit ihnen gemeinsam auf diesen Tag.

*Tobias Wagner,
Würzburg*



Die Offenbarung verstehen

Warum Christen manches unterschiedlich deuten – und worauf es dabei ankommt.
Ein theologischer Überblick über die wichtigsten Auslegungsmodelle.

1. Vorwort

Dieser Artikel ist ein Überblick über eschatologische Überzeugungen (Eschatologie: Lehre [griech. λόγος] von den letzten Dingen [griech. ἔσχατα]), die in eher konservativen christlichen Kreisen vorkommen. Die meisten Systeme beziehen sich auf das in Offenbarung 20 genannte ‚Tausendjährige Reich‘. Immer wieder kommen in der Literatur folgende Begriffe vor. Es handelt sich oft um Fremdbezeichnungen.

Chiliasmus vom griech. Χίλια (tausend), meint eine Weltanschauung, in der man meint, Christus werde in einem irdischen Reich auf Erden herrschen.

Prämillennialismus (vom lat. Prä- (vor) und Millennium (Jahrtausend)), meint, dass Christus vor einem ‚Tausendjährigem Reich‘ wiederkommt.

Postmillennialismus (vom lat. Post- (nach)), meint, dass Christus nach dem Reich wiederkommt.

Amillennialismus (lat. Vorsilbe A- (kein)), lehnt die Existenz eines ‚irdischen‘ ‚Tausendjährigen Reiches‘ ab.

2. Eschatologische Systeme

2.1. Chiliastische Systeme / Prämillennialismus

Im Prämillennialismus wird das Buch der Offenbarung meist chronologisch gesehen. Das ‚Tausendjährige Reich‘ (Offb 20,1-6) wird als irdisches Reich verstanden, in dem Christus als König regiert. Vor diesem Reich findet eine ‚Große Trübsal‘ statt, gefolgt von der Wiederkunft Christi und einem ersten Weltgericht. Es folgt ein zweites Weltgericht und die Ewigkeit nach dem ‚Tausendjährigem Reich‘.

Es gibt zwei Richtungen des Prämillennialismus: den historischen und den dispensationalistischen. Der historische versteht das ‚Tausendjährige Reich‘ als christliches Reich, während der Dispensationalismus es als jüdisches Reich ansieht. Der Dispensationalismus ist der Ansicht, Verheißungen für Israel seien noch nicht erfüllt. Diese würden sich im ‚Tausendjährigen Reich‘ erfüllen. Darüber hinaus werde die christliche Gemeinde vor der ‚Großen Trübsal‘ entrückt. Die Entrückung falle mit einem Gericht über die Christen zusammen. Nach der ‚Großen Trübsal‘ käme es zur Wiederkunft Christi und einem ersten Weltgericht. Nach dem ‚Tausendjährigen Reich‘ käme es zu einem zweiten Weltgericht, an das sich die Ewigkeit anschließt.

Nach dieser Sicht ist das ‚Tausendjährige Reich‘ als Reich Gottes den Juden von Jesus angeboten worden und wurde von diesen abgelehnt. Aus diesem Grund sei es zur Entstehung der Gemeinde gekommen, die durch das Alte Testament nicht vorhergesagt worden wäre.

2.2. Nichtchiliastische Systeme

Bei nichtchiliastischen Systemen versteht man die Herrschaft Christi in diesem Reich nicht wie die eines irdischen Herrschers. Die Herrschaft Christi geschieht nach diesen Systemen im Verborgenen. Man kann hier zwischen dem Postmillennialismus und dem Amillennialismus unterscheiden. Beide Strömungen gehen davon aus, dass Christus nach dem ‚Tausendjährigem Reich‘ wiederkommt und die Zahl tausend nicht wörtlich zu verstehen ist.

Nach dem Postmillennialismus kam nach dem ersten Kommen Christi eine Zeit der Gemeinde auf die eine ‚Große Trübsal‘ folgt, nach der das ‚Tausendjährige Reiche‘ beginnt. Das Reich

beschreibt eine Zeit der Ausbreitung des christlichen Glaubens, in dem dieser die Welt immer positiver prägt.

Nach dem Amillennialismus steht das ‚Tausend-jährige Reich‘ symbolisch für die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi. Zum Ende des Reiches hin, kommt es zu einer ‚Großen Trübsal‘.

Bei beiden Anschauungen gibt es eine präteristische Variante. D.h. man sieht die Aussagen der Bibel über eine ‚Große Trübsal‘ durch den jüdischen Krieg (63-70 n. Chr.) erfüllt.

3. Zu entscheidende Fragen

3.1. Wie stehen Israel und die christliche Gemeinde zueinander?

(Unterschied zwischen dem Dispensationalismus und allen anderen Systemen)

Ist die christliche Gemeinde ‚das Israel Gottes‘ oder ist die Gemeinde eine von Israel zu unterscheidende Heilskörperschaft?

Nach dispensationalistischer Überzeugung sind Israel und die Gemeinde zwei unterschiedliche Heilskörper. So sei für Israel die *Ordnung des Moseschen Gesetzes* das bestimmende Prinzip, für die Gemeinde die *Ordnung der Gnade*. Man ist der Ansicht, dass das Wort Israel aufgrund einer wörtlichen Auslegung nicht die Bedeutung Gemeinde haben könne.

Dem wird entgegnet, dass der Begriff Israel (bzw. Juden) im Neuen Testament nicht ethnisch gefasst sei (Röm 2,28; 9,6). In der Bibel können Heiden wie Rut zum Israel gehören, während Nachkommen Abrahams, wie Ismael und Esau nicht zum Volk Gottes gehören (Röm 9,6-13). In analoger Weise seien die ungläubigen Juden zur Zeit des Neuen Testaments von Israel, im juristischen Sinne, ausgeschlossen worden, während die gläubigen Heiden juristisch in Israel Aufnahme fanden (Röm 11,17-24). Deshalb werde die christl. Gemeinde als „Israel Gottes“ (Gal 6,16) bezeichnet und mit den Titeln Israels wie „Volk Gottes“ benannt (1Petr 2,9-10). Bei den Heidenchristen werde von einem

„Bürgerrecht“ in Israel gesprochen (Eph 2,11-21) und sie werden als Kinder Abrahams bezeichnet (Gal 3,29). Die jüd. Synagoge wird hingegen als „Synagoge des Satans“ bezeichnet (Offb 2,9; 3,9).

Sehr umstritten ist Röm 11,25-26. Manche Ausleger verstehen die Bedeutung des zweiten Wortes in Vers 26 (ou[tw] temporal (und dann), andere modal (und so). Im ersten Fall, für den es keine sprachliche Parallele gibt, würde nach der Bekehrung der Heiden ‚ganz Israel‘ gerettet werden (im Sinne der Bekehrung von ethnischen Juden), im zweiten, wäre die Bekehrung der Heiden die Art, wie Gott ‚ganz Israel‘ rettet (vgl. Röm 11,17-24) bzw. die Formulierung würde sich auf Vers 26b beziehen. Dann wäre mit Vers 26b die Erlösung durch Christus bei seinem ersten Kommen gemeint. Versteht man ou[tw] temporal, wäre mit Vers 26b eine Erlösung bei seinem zweiten Kommen gemeint.

Es kann zudem angemerkt werden, dass auch im Alten Testament die Gnade das beherrschende Prinzip war (Röm 4,3; Hebr 11).

Haben sich Verheißungen für Israel in der Gemeinde erfüllt?

Im Dispensationalismus ist man der Ansicht, es gäbe noch Verheißungen für Israel, die nicht erfüllt worden seien. Außerdem ist man der Ansicht, die Gemeinde sei als Geheimnis im Alten Testament nicht offenbart worden (man gibt Eph 3,1-7; Röm 16,25-27 und Kol 1,26-29 an).

Diesem Standpunkt wird entgegnet, dass Verheißungen wie die Landverheißung aus 1. Mose 15,18 im Alten Testament ausdrücklich als erfüllt benannt werden (Jos 21,43-45) und sowohl im davidischen Reich als auch im Makkabäerreich als erfüllt betrachtet werden können. Außerdem werden Verheißungen für Israel aus dem Alten Testament im Neuen Testament auf die Kirche angewandt (z.B. Apg 15,13-18; Röm 4).

Wie ist zu entscheiden, ob eine prophetische Aussage ‚wörtlich‘ oder ‚bildlich‘ zu verstehen ist?

In der Diskussion wird von dispensationalistischer Seite betont, Texte müssten ‚wörtlich‘ aufgefasst werden. Dem wird entgegnet, dass

eschatologische Texte oft einen bildlichen Charakter haben. So wird in Lk 3,4-6 Jes 40,3-5 zitiert und auf das erste Kommen Jesu bezogen, ohne dass jemand annimmt, dass sich die in dem Vers beschriebenen topographischen Veränderungen eingestellt hätten. Auch werden lokal begrenzte Gerichte in den Bildern kosmischer Katastrophen dargestellt (Jes 13,9ff; 34,4).



3.2 Was versteht Jesus unter Reich Gottes?

Von dispensationalistischer Seite wird das Reich Gottes, von dem Christus spricht, als weltliches Reich verstanden, das den Juden von Jesus angeboten worden sei und von diesen abgelehnt worden wäre. Dem wird entgegnet, dass das Reich Christi eben ausdrücklich nicht von dieser Welt ist (Joh 18,36), der Gläubige Teilhabe am Reich Gottes in der Vollendung haben wird (1Kor 6,9.10; 15,50; Gal 4,11) und es daher kein irdisches Reich vor der Vollendung beschreiben kann.

M.E. ist beim Reich Gottes, folgendes zu beachten:

- Mt gibt den Begriff häufig mit „Himmelreich“ wieder, Mk, Lk und Joh mit „Reich Gottes“. Bei den Begriffen handelt es sich um Synonyme.
- Johannes der Täufer (Mt 3,2), Jesus und die Jünger Jesu verkünden die zeitliche Nähe des Reiches Gottes (Mt 4,17; 10,7; Mk 1,15; Lk 10,11).
- Laut Jesus ist das Reich zu seinen Lebzeiten angebrochen (Mt 12,28; Lk 11,20; Lk 17,20-21).
- Die Macht des Satans ist durch das Kommen des Reiches gebunden (Joh 12,31; 16,11; Kol 1,13.14).
- Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt (Lk 17,20-21; Joh 18,36-37).
- Das Himmelreich breitet sich aus

(‘Wachstumsgleichnisse’ [Mt 13,1-9.24-30.31-33; Mk 4,26-29]; Mt 13,33-35).

- Das Reich wird vom ethnischen Volk Israel weggenommen (Mt 21,43; 22,1-14).
- Die Vollendung des Reiches Gottes steht noch aus (Mt 6,10; Lk 11,2; 22,16.18.29.30).

3.3 Ist zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu mit einer steigenden christlichen Prägung der Welt zu rechnen?

(Wichtiger Unterschied zwischen dem Postmillennialismus und allen anderen Systemen)

Für die Stützung dieser These werden z.B. folgende Texte herangezogen:

Mt 16,18 (Pforten der Hölle sind Verteidigungswaffen, d.h. die Hölle wird die Gemeinde, beim Angriff der Gemeinde auf die Hölle, nicht überwinden) und Mt 28,18-20 (Völker sollen missioniert werden)

3.4 Welche Prophetien beziehen sich auf die Wiederkunft Jesu und welche auf die Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr.

(Wichtiger Unterschied zwischen den präteristischen nichtchilastischen Systemen und allen anderen Systemen)

Bei dieser Frage geht es darum, wie Mt 24, Mk 13 und Lk 21 zu verstehen sind. Ist hier nur von der Zerstörung Jerusalems die Rede oder wird ein Ineinander von der Zerstörung Jerusalems und der Wiederkunft Christi beschrieben? Gegner einer präteristischen Auffassung verstehen unter Mt 24,29-31, Mk 13,24-27 und Lk 21,25-28 eine Darstellung der Wiederkunft Christi, weil sie hier eine allgemein sichtbare Wiederkunft beschrieben. Die Vertreter einer präteristischen Sicht sehen in den Aussagen eine Beschreibung eines Kommens Christi im Gericht bei der Zerstörung Jerusalems, das analog zu Jes 13,9ff; 34,4 als kosmische Katastrophe beschrieben sei. Ferner verweisen sie darauf, dass Jesus diese Geschehnisse noch für die Lebzeiten einiger seiner Hörer ankündigte (Mt 24,34; Mk 13,30; Lk 21,32), was zur Zerstörung Jerusalems passt.

Herrmann Mühlich, Würzburg



Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Waldstr. 1 · 90617 Puschendorf

Tel. 0 91 01 / 90 20 650 · Fax 0 91 01 / 90 20 699 · Mail: lkg@lkg.de

*Liebe Mitglieder und Freunde
des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes!*

Ganz herzlich möchte ich euch einladen zu unserer

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am 14.11.2026 um 10.00 – 15.30 Uhr in Puschendorf

Jeder der Interesse an unserem Verband hat, ist herzlich willkommen.

Dieses Jahr wollen wir uns dem Thema widmen

„Aktiv glauben – achtsam leben“

Wir wünschen uns, dass wir alle im Glauben wachsen und reifen. Aber wir wollen nicht, dass wir irgendwann nur noch auf dem Zahnfleisch laufen und nicht mehr können. Wie geht das zusammen? Es wird Impulse dazu geben und Gelegenheit zum Austausch darüber. Neugierig geworden? Na dann, kommt vorbei!

Natürlich wird es auch wieder aktuelle Infos aus den Regionen und den Arbeitsbereichen geben. Außerdem ist die Mitgliederversammlung immer wieder eine gute Gelegenheit, Menschen aus den anderen Bezirken kennenzulernen.

Ich jedenfalls freue mich, wenn wir uns in Puschendorf sehen!

TAGESORDNUNG:

1. **Begrüßung**
2. **Lob / Dank / Anbetung**
3. **Kurzberichte**
 - Vorsitzende
 - Regionalleiter
 - Geschäftsführer LKG
 - Verbandsjugendleiter
 - Geschäftsführer cfr
 - Bericht aus der Diakonie-Gemeinschaft

Rückfragen / Gespräche

4. **Sonstiges / Anträge**

Für ein gutes Mittagessen ist gesorgt.

Das Ende der Versammlung ist etwa um 15.30 Uhr geplant.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen nach § 10.4.2. unserer Satzung 14 Tage vor der Sitzung beim Geschäftsführer schriftlich eingereicht werden.

Mit herzlichen Grüßen im Namen unseres gesamten Vorstandes

gez. *Bianca Kastner*

Verbandsvorsitzende
des Landeskirchlichen
Gemeinschaftsverbandes Bayern

Wir wünschen Gottes Segen

Zum Geburtstag



70 Jahre

Angela Unterburger, Cadolzburg	19.9.
Heinz Rupprecht, Burghthann	13.10.
Elfriede Schäfer, Funkstatt	25.10.
Maria Hager, Roth	6.11.
Ruth Wießmeier, Thalmässing	20.11.

75 Jahre

Sofia Fuchs, Roth	14.9.
Peter Späth, Remlingen	6.10.
Monika Schmiedl, Weißenburg-Holzingen	13.10.
Hans Brunner, Cadolzburg	15.10.
Karin Meneikis, Hersbruck	29.10.
Martha Götz, Uffenheim	31.10.
Albert Frank, Steinreuth	5.11.
William Buchanan, Marktbreit	5.11.
Fritz Brunner, Puschendorf	16.11.

80 Jahre

Irmgard Schmidt, Ansbach-Bernhardswinden	2.7.
Renate Koch, Großenau	8.10.
Sr. Hanna Leupold, Puschendorf	17.10.
Annemarie Seeberger, Markttredwitz	25.10.

85 Jahre

Klaus Sippel, Linden	16.9.
Irmtraud Gluth, Geroldsgrün	24.10.
Manfred Walter, Weißenburg	24.10.
Brigitte Schulzky, Lichtenberg	25.10.
Waltraud Walther, Herrnwinden	12.11.
Peter Jahn, Puschendorf	14.11.
Erna Winter, Thalmässing	27.11.

90 Jahre

Maria Wust, Würzburg	18.9.
Dieter Heldt, Schweinfurt	7.10.
Oswald Steinmetz, Nürnberg	13.10.
Christa Brühn, Schwarzenbach a.W./Löfmar	16.10.
Elisabeth Schatz, früher Helmbrechts	28.10.
Heinz Arenz, Schweinfurt	5.11.

91 Jahre

Renate Kappaun, Markttredwitz	25.9.
Frieda Hahn, Großenau	18.10.
Gertraud Ströbner, Naila	7.11.

92 Jahre

Tamara Rüb, Hof	11.10.
Sr. Marga Kolb, Puschendorf	26.11.

93 Jahre

Susanne Döllinger, Markttredwitz	26.9.
Hermann Meyer, Wunsiedel	8.10.
Renate Burger, Schwarzenbach	23.10.
Heinz Michel, Schwarzenbach	7.11.

94 Jahre

Gertraud Teichmann, Uschertsgrün	28.9.
Agnes Wiegel, Naila	10.10.

95 Jahre

Irma Tomas, Rehau	1.9.
-------------------	------

96 Jahre

Dorothea Rieß, Selbitz	16.9.
Lydia Gärtner, Kirchenlamitz	14.10.

97 Jahre

Maria Schaller, Selbitz	1.11.
Gretel Langheinrich, Schwarzenbach a.W.	20.11.

98 Jahre

Inge Hägel, Schwarzenbach a.W./Bernstein	30.11.
--	--------

100 Jahre

Ilse Schraner, Würzburg	11.9.
-------------------------	-------

103 Jahre

Grete Künzel, Rehau	4.11.
---------------------	-------

Wir wünschen Gottes Segen

Zur Geburt



Lenia , Tochter von Eva-Maria und Josua Häberle, Uffenheim	8.1.
Béla , Tochter von Pirmin und Shakira Krämer, Adelhofen	4.7.
Theresa , Tochter von Samuel und Johanna Flach, Sinzing	16.7.

Zur Hochzeit



Esther Walther und **Philip Röthlingshöfer**,
Leuzenbronn 17.10.

Neue Mitglieder in LKG und cjb



Angelika Jagdhuber, Heldenstein
Linda Förster, Schweinfurt
Carmen und Wolfgang Roth, Marktrodach
Uwe Meinel, Marktleugast
David Müller, Hof
Martina Kraus, Roth-Eckersmühlen
Tabea Diebel, Nürnberg

Heimgerufen wurden



Gudrun Gebhardt, Uffenheim	57 Jahre
Siegfried Thüroff, Konradsreuth	84 Jahre
Sr. Liselotte Haushahn, Puschendorf	85 Jahre
Waldemar Schmidt, Hirschberglein	88 Jahre
Sr. Anna Dorner, Puschendorf	89 Jahre
Lydia Fuhrmann, Thalmässing	94 Jahre
Ruth Sichling, Puschendorf	96 Jahre
Getrud Singer, Selbitz/Rodesgrün	97 Jahre
Rosi Grimm, Ulsenheim	85 Jahre

Wenn Sie die Veröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen, Geburt, Hochzeit oder Todesfall nicht wünschen, können Sie Ihren Einspruch schriftlich dem jeweiligen Hauptamtlichen mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor Redaktionsschluss (6 Wochen vor Erscheinen) vorliegen.

*Er tritt für uns ein,
daher dürfen wir voller
Zuversicht und ohne Angst
vor Gottes Thron kommen.
Gott wird uns seine Barmher-
zigkeit und Gnade zuwenden,
wenn wir seine Hilfe brauchen.*

Hebräer 4, 16 (HFA)

Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

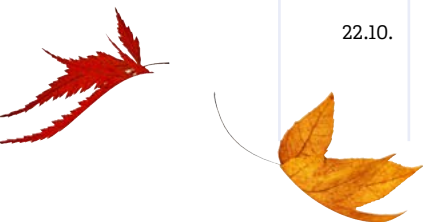
Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Termine in den Bezirken

Bezirk Ansbach	11.10.	10.00 h	Jung & Lebendig Family mit Christine Stern in der LKG Ansbach
	18.10.	15.00 h	Kirche Kunterbunt in Elpersdorf
	01.11.	10+14 h	Ein musikalischer Mitmachmorgen & Konzert im Café mit Klaus Göttler
Bezirk Fürth	18.10.	10.30 h	Familiengottesdienst mit Christine Stern
	1.11.	10.30 h	LKG-Jahresfest mit Astrid Eichler und anschließendem Mittagessen
	13.11.	19.30 h	Wissenschaftsabend mit Alexander Fink (IGUW) zum Thema: „Die unsichtbare Hand – Wie Neuromarketing unser Denken formt“
	29.11.	14.30 h	LKG-Adventsfeier
Bezirk Helmbrechts	14.10.		Bibelabend
	28.10.		Bibelabend
	11.11.		Bibelabend
	15.11.	14.00 h	Jahresfest
	25.11.		Bibelabend
Bezirk Hof	20.9.	10.00 h	Brunchtime
	11.10.	11.00 h	P3-Gottesdienst in der Lorenzkirche
	18.10.	10.00 h	Brunchtime
	15.11.	10.00 h	Brunchtime
Bezirk Kitzingen	4.-11.09.		cjb-Sommerfreizeit
	10.09.	19.30 h	Feuer Abend für Männer
	8.10.	19.30 h	Feuer Abend für Männer
	12.11.	19.30 h	Feuer Abend für Männer
	15.11.	14.30 h	Jahresfest LKG Kitzingen
	20.11.		Jugendgottesdienst cjb Kitzingen
Bezirk Kulmbach	1.-4.9.		KidsTreff-Freizeit in Untertiefengrün bei Berg
	4.9.	18.00 h	Männertreff „Bibel & Bier“
	13.9	10.00 h	Gottesdienst mit Segnung der Kinder
	4.10	10.00 h	Erntedankgottesdienst mit Mittagessen und Kaffeetrinken
	11.10.	14.30 h	Kirche Kunterbunt
	27.-29.11.		Info- + Verkaufstand am Weihnachtsmarkt

Bezirk Naila	31.8.-4.9. 5.9. 26.9. 27.9. 10.10. 31.10. 20.-21.11. 23.-29.11.	16.30 h 14.00 h 18.00 h 10-21.30 h	Musicalfreizeit Musicalaufführung cjb Mitgliederversammlung in Naila Taizé Abendmahl Jumiko Franken Reformationsgottesdienst vom cjb Naila lernende Gemeinschaften in Reitzenstein „seven days“ Gemeinschaftswoche mit 120-Jahrfeier
Bezirk Nürnberg	10.10. 6.10.	14- 18 h 9.30–11.30 + 19- 21h	Herbstfest, Allerlei-Tauschbörse, Kreatives und Begegnung wöchentlich 5 x Alpha Kurs
Bezirk Regensburg	13.9. 4.10. 18.10. 24.10. 29.11.	18.00 h 18.00 h 18.00 h 9.00 h 18.00 h	Familiengottesdienst Erntedank- und Geburtstagsfest der LKG Praise-Night Regensburger Frauenfrühstück mit Frau Hofmann Adventsgottesdienst mit klassischer Musik
Bezirk Roth	12. 9. 13. 9. 4.10. 17.10. 24.10. 26.11.	 10.30 h 9.00 h 9.00 h 19.00 h	KidKat – der Kinderaktionstag mit Christine Stern und Team Altstadtfest – kein Gottesdienst – das Begegnungscafé hat geöffnet Erntedankgottesdienst mit anschließendem Gemeinschaftstag Frauenfrühstück mit Utina Hübner, Neuen- dettelsau, Thema: „Wege zu Gelassenheit“ – Bibel, Lippenstift u. Terminkalender Männerfrühschoppen mit Daniel Hahn, Puschen- dorf, Thema: „Mann in Beziehung – mit Gott, mit sich selbst und mit anderen“X Advents-Dämmerschoppen für Männer im Begegnungscafé Roth
Bezirk Rothenburg	8.9. 4.10. 13.10. 8.11. 10.11. 15.11.	14.30 h 10.30 h 14.30 h 10.30 h 14.30 h 10.30 h	Café der Begegnung Festgottesdienst 160 Jahre LKG Rothenburg Café der Begegnung EINS-Gottesdienst in der Sporthalle der Mittelschule Café der Begegnung Missions-Gottesdienst, anschl. Mittagessen und Missionsvorträge

Bezirk Schwarzenbach	16.9.	14.30 h	60-Plus „Was bleibt?“ mit Marcus Dresel
	3.10.	19.00 h	Jugendgottesdienst „J.O.Y“
	4.10.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst mit Daniel Wannewetsch
	17.-18.10.		Kultur am Kanal
	18.10.	18.00 h	Kunstgottesdienst
	21.10.	14.30 h	60-Plus mit Britt Nowak-Böck
	1.11.	18.00 h	ECHT?! - Gottesdienst mit Astrid Eichler
	18.11.	14.30 h	60-Plus „(vor)Letzte Dinge“ mit Melanie Göhringer
Bezirk Schweinfurt	23.8.	15.00 h	Cafe & mehr zum Thema: Krankheit / Leid – warum lässt Gott das zu?
	28.10.	19.00 h	„Heiße Eisen Abend“ zum Thema: Wie eng muss und wie weit darf der Glaube sein?
	11.11.	19.00 h	„Heiße Eisen Abend“ zum Thema: Freier Wille kontra Vorherbestimmung des Menschen
	18.11.	19.00 h	„Heiße Eisen Abend“ zum Thema: Unterordnung der Frau in der Ehe?
	25.11.	15.00 h	Cafe & mehr mit Advents- und Weihnachtsliedern
Bezirk Steindl	3.9.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	17.9.	20.00 h	Start Alpha Kurs
	1.10.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	8.10.	9.00 h	Frauenfrühstück
	31.10.	18 h	Hell- und wie!
	5.11.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	6./7.11.		Ladies Lounge
	12.11.	9.00 h	Frauenfrühstück
	3.12.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	10.12.	9.00 h	Frauenfrühstück
Bezirk Uffenheim	24.10.	9.00 h	Ladies Brunch
Bezirk Weißenburg	20.- 22.11.	18.30 h	Bibelabende mit Prediger Rudi Frach zu wichtigen Ereignissen in der Apostelgeschichte, Tagesthemen und Texte: Apg. 12, 1-17: „Dranbleiben - DENNOCH“ Apg. 19, 23-40: „TUMULT in Ephesus - alles nur Theater?“ Apg. 24: „SPÄTER - könnte zu spät sein!“
Bezirk Würzburg	11.10.	18.00 h	Missionsgottesdienst „Südsudan Aktuell“. Referent: Armin Trummer, Christliche Fachkräfte International
	22.10.	19.30 h	„War Mose in Ägypten?“ Vortrag zur biblischen Archäologie. Referent: Andreas Späth, Vorsitzender der KSBB und Mitglied im „Arbeitskreis für biblische Archäologie.“



Herbstakademie 2026 – „Weitergehen“

4.–8. November 2026

Geistliches Zentrum Puschendorf

Unter dem Motto „Weitergehen“ laden wir auch in diesem Jahr herzlich zur Herbstakademie nach Puschendorf ein. Gemeinsam wollen wir neue Schritte wagen – mit der Bibel, in der Nachfolge Jesu, auf dem Weg des Glaubens und in der Gemeinschaft mit anderen Christen.

Im Mittelpunkt steht das Thema:

„Josua – Der Herr hilft. Mutig glauben in herausfordernden Zeiten.“

Hauptreferent ist **Michael König** (Kontaktmission) aus Wildberg. Als Bibellehrer und Prediger ist er in vielen Gemeinden unterwegs und möchte Menschen ermutigen, Jesus neu in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen.

Josua stand vor Aufgaben, die ihn an seine Grenzen brachten. Immer wieder lernte er, Gott zu vertrauen und neuen Mut von ihm zu empfangen. Sein Name bedeutet: **„Der Herr hilft.“** Seine Geschichte macht bis heute Mut, auch in herausfordernden Zeiten mit Jesus unterwegs zu sein.

Ergänzt werden die Bibelarbeiten durch Impulse von **Immanuel Bender** (Psalmen) und **Walter Ittner** (Habakuk), einen Segnungsgottesdienst mit **Philipp Zimmermann und Team** sowie einen Biografie-Abend mit **Christine Stern**.

Weitere Informationen: www.lkg.de/weitergehen und

Anmeldung: <https://www.diakonie-puschendorf.org/freizeiten/weitergehen/>.



AUF TAN KEN

KRAFTVOLLE BEGEGNUNGEN

... mit Gott
... miteinander
... mit Imbiss :-)

ANMELDUNG

Anmeldung bitte unter:
info@begegnungen.net,
www.begegnungen.net
oder per QR Code:

ZEIT

Freitag, 9. Oktober 2026,
18 - 21 Uhr

ORT

Diakonie-Gemeinschaft
Puschendorf e.V.
Konferenzstr. 4
90617 Puschendorf

HERZLICHE EINLADUNG

Wir laden dich herzlich ein zu einem inspirierenden Abend mit gemeinsamer Anbetung, Impulsen und Austausch.

Der Abend richtet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in christlichen Gemeinden und Werken aus der Metropolregion.

Du musst nichts mitbringen oder vorbereiten - wir tanken gemeinsam in der Gegenwart Gottes auf, empfangen seine Kraft und dann geht's mit neuer Frische in den Alltag.

Mit deiner Anmeldung erleichterst du uns die Vorbereitung.
Anmeldeschluss ist der 2. Oktober 2026

Kosten? Keinel!

Zur Deckung der Ausgaben freuen wir uns am Abend über eine Spende.

Veranstalter:
eine Allianzübergreifende Aktion in
und für die Metropolregion

TIMOBÖCKING&MARTINBUCHHOLZ

SINGEN MIT
HERZ+
MUND

Herztöne



Musik zum Aufatmen
Lieder zum Mitsingen
Geschichten, die bewegen

1.11.2026

19:30 Uhr - Einlass: 19 Uhr

Die Halle
Puschendorf
Konferenzstr. 2a, 90617 Puschendorf

Geistliches Zentrum Puschendorf

Unser Medienpartner: camillo

VVK: 15€
AK: 18€
Vorverkauf via
cvents.de - QR-Code:



Herztöne – Singen mit Herz und Mund.

Ein Abend, der bewegt!

**Musik zum Aufatmen,
Lieder zum Mitsingen
mit Martin Buchholz &
Timo Böcking.**

Erleben Sie einen Abend, der unter die Haut geht und das Herz weit macht! Songpoet Martin Buchholz und Pianist Timo Böcking laden Sie ein zum „Singen mit HERZ+MUND“ – einem Konzert, das mehr ist als nur Musik.

Freuen Sie sich auf eine einzigartige Mischung aus berührenden Melodien, inspirierenden Geschichten und Liedern zum Mitsingen. Mit Texten über Zweifel

und Zuversicht, Pläne und Pleiten, Sorgen und Segen, Wunden und Wunder. Mit Tiefgang und Leichtigkeit zugleich schaffen die Künstler Momente, die zum Innehalten und Aufatmen einladen.

„Singen mit HERZ+MUND“ ist ein Erlebnis für Jung und Alt, das Hoffnung schenkt, Freude verbreitet und den Alltag für einen Abend in den Hintergrund rückt. Egal, ob Sie nach neuer Kraft suchen oder einfach die Seele baumeln lassen möchten – dieser Abend wird Sie mit einem Lächeln und einem warmen Gefühl im Herzen nach Hause schicken.

Seien Sie dabei und lassen Sie sich von Musik und Geschichten verzaubern, die das Leben schreibt!

Tickets gibt's in der ALPHA Puschendorf oder bei uns:

Kartenvorverkauf - online - Herztöne mit Timo Böcking und Martin Buchholz

VVK: 15€, AK 18€

VVK-Ende: 31.10.2026!



Jan Primke und die Adventskalender-Band



Advents- kalender **TOUR** 2026

www.adventskalender-konzerte.de

© Fotoc. manthey-fotografie.net

Save the Date!

**Freitag
11.12.2026
19:30 Uhr**



Freizeitprogramm 2027

Advent/ Ski- und Winterreisen

Advent im Dreiländereck	04.12. – 06.12.2026
Villanders, Südtirol Winterfreizeit	17.01. – 22.01.2027
Alta Badia Skifreizeit	31.01. – 05.02.2027

Erholungsreisen

Norwegen Havila-Schiffsreise	24.03. – 04.04.2027
Motorradtouren Puschendorf	05.05. – 09.05.2027
Oberitalienische Seen	07.05. – 11.05.2027
Schweiz mit Bahnfahrten	10.06. – 13.06.2027
Oberstdorf	10.07. – 17.07.2027
Ostsee	19.09. – 26.09.2027
Istrien, Funtana (Busreise)	04.10. – 11.10.2027
Sardinien, Cannigione	10.10. – 17.10.2027

Studien-/ Städte- Erlebnisreisen

Kärnten Genussreise, St. Urban am See	04.04. – 09.04.2027
Griechenland-Chalkidiki, Wanderreise	13.04. – 20.04.2027
Bibelreise Griechenland	19.04. – 28.04.2027
Schottland Rundreise (Pfingstferien)	17.05. – 26.05.2027
Montenegro	01.06. – 08.06.2027
Bremen Städtetour	04.07. – 07.07.2027
Rom	01.09. – 06.09.2027
Armenien	22.09. – 02.10.2027
Adventstour	03.12. – 05.12.2027

Familien

Vater – Kind Wochenende im Steigerwald	23.04. – 25.04.2027
Rügen Familiencamp-Freizeit	22.05. – 29.05.2027
Familiencamp Puschendorf (mit DMH)	11.08. – 14.08.2027
Thiessow, Rügen	18.08. – 30.08.2027

Kinder, Jungschar

Hirschbergheim, Kinder 7-10 Jahre	31.07. – 07.08.2027
Bobengrün für Jungen, 10-13 Jahre	31.07. – 08.08.2027

Teenager

Hungen Reiterhof, Mädchen 13-17 J.	22.08. – 31.08.2027
------------------------------------	---------------------

Junge Erwachsene 18 – 30 Jahre

Südafrika, Kapstadt	11.02. – 22.02.2027
Rumänien, Arkenen (Aktivcamp)	16.08. – 25.08.2027



Die gelb markierten Freizeit sind bereits ab September auf unserer Webseite eingestellt und können gebucht werden. Wir empfehlen Ihnen, nicht den Anmeldeschluss abzuwarten, sondern die Buchung möglichst frühzeitig zu erledigen, oder sich bei Interesse für die Teilnahme vormerken zu lassen!

